



Naturhistorisches
Museum
Basel



NATURFORSCHENDE
GESELLSCHAFT
BASELLAND NGBL

Medienmitteilung

Präsentation der endgültigen Ergebnisse zum Basler Tag der Artenvielfalt am 20. und 21. Juni 2003 in Kaisten

Überraschungen auf dem Werkareal

Die endgültigen Ergebnisse des diesjährigen Tag der Artenvielfalt sind überraschend. Lagen die ersten Schätzungen bei 700 gefundenen Arten, konnten die Veranstalter gestern im Naturhistorischen Museum Basel die genaue Zahl präsentieren: 972 Arten wurden während 24 Stunden auf dem Werkareal der CIBA Spezialitätenchemie in Kaisten (AG) gefunden, darunter auch seltene Tiere und Pflanzen, die auf der Roten Liste aufgeführt sind. Wiederum wurde die Veranstaltung vom Naturhistorischen Museum Basel und der Naturforschenden Gesellschaft Baselland organisiert, unterstützt wurde die Aktion von der Stiftung "Natur und Wirtschaft" und von der "Ciba Spezialitätenchemie".

Am 20. Juni 2003 ab 18 Uhr wurde die Aufmerksamkeit im Werkareal der CIBA Spezialitätenchemie in Kaisten, Kanton Aargau ausnahmsweise auf die Umgebung der Gebäude konzentriert. Während 24 Stunden gingen 22 Artenspezialistinnen und -spezialisten unter den Augen einer interessierten Öffentlichkeit auf die Pirsch, um möglichst viele Tiere- und Pflanzenarten zu finden. Das Areal zeichnet sich aus durch eine langjährige, möglichst naturnahe Gestaltung und Pflege und wurde deshalb auch von der Stiftung "Natur und Wirtschaft" mit dem Qualitätslabel "Naturpark" ausgezeichnet. So war zwar eine grosse Vielfalt der Flora und Fauna zu erwarten, doch das endgültige Ergebnis, das gestern im Naturhistorischen Museum präsentiert wurde, überraschte dann doch: Genau 972 Arten konnten festgestellt werden. Damit erhöht sich nach den Laboruntersuchungen - Bestimmungen sind gerade bei Kleintieren, Flechten und Moosen meistens nur mit Lupen, Mikroskopen und anderen technischen Hilfsmitteln möglich - die bisher geschätzte Zahl von 700 Arten deutlich.

Dies ist umso erstaunlicher, als das Wetter - wie üblich in diesem Sommer - extrem heiss war. So haben sich die meisten Kleintiere tief im Boden oder in ihren Schlupfwinkeln verkrochen. Die Suche nach den Arten war entsprechend erschwert. Die Funde wiesen einen deutlichen Schwerpunkt bei Arten auf, die speziell auf trockene, warme Lebensräume angewiesen sind. Aber auch einige überraschende Entdeckungen konnten gemacht werden. So wurden zum Beispiel zwei eher seltene Grasarten (*Aira caryophyllea* und *Catapodium rigidum*) festgestellt, die sonst eher in südlicheren Gegenden zu finden sind. Oder eine Zikadenart (*Orientus ishidae*), die aus Asien eingeschleppt wurde und bisher nur aus dem Stadtraum von Basel bekannt war. Auch bei den Moosen auf den Flachdächern wurde eine exotische Art entdeckt (*Campylopus introflexus*), die aus Mittelamerika eingeschleppt wurde und sich nach und nach in Europa ausbreitet. Zudem wurden eine ganze Reihe von Arten festgestellt, die auf den Roten Listen der Schweiz aufgeführt sind wie beispielsweise die Dohle (*Corvus moledula*) oder die Ödlandschrecke (*Oedipoda germanica*). Die Untersuchungen zeigen, dass mit relativ wenig Aufwand, aber umso mehr Goodwill und der Bereitschaft, nicht immer alles und jedes absolut "clean" zu halten auch in einem Werkareal vieles für die Erhaltung der Vielfalt hier bei uns getan werden kann.

Kontakt

Dr. Ambros Hänggi, Naturhistorisches Museum Basel, Tel. 061 266 55 11, ambros.haenggi@bs.ch
Dr. Urs Tester, Naturforschende Gesellschaft Baselland, Tel. 061 317 91 36, urs.tester@pronatura.ch

Mit Unterstützung von



Ciba

S T I F T U N G
Natur & Wirtschaft